Qualität kennt kein Geschlecht

VON BETTINA SCHELLONG-LAMMEL

Deutschland „glänzt" mit niedrigen Geburtenraten und niedriger Frauenerwerbstätigkeit. Frauen in Führungspositionen sind kaum zu finden. Woran liegt es, dass es im Top-Management in Deutschland nur fünf Prozent Frauen gibt und in den mittleren Chefetagen nur rund 20 Prozent Frauen etwas zu sagen haben?

Was Frauen in Führungspositionen und Chancengleichheit angeht, ist Deutschland immer noch ein Entwicklungsland und nimmt im europäischen Vergleich eine traurige Stellung ein", sagt Sonja Müller. Sie ist Vorsitzende des Vereins „Victress Initiative e.V." aus Berlin. Ziel des Vereins ist es, den Anteil an Frauen in Führungspositionen zu erhöhen, um den Standort Deutschland zukunftsfähig zu machen. Sonja Müller sagt: „Frauen sind leistungsfähig, hoch qualifiziert, ehrgeizig und kompetent, aber in Chefetagen kaum vertreten. Das muss sich ändern."

In den meisten deutschen Unternehmen sind die Männer in der Überzahl und sitzen fest im Sattel. Frauen haben gegenüber Männern nicht nur schlechtere Aufstiegschancen, sie werden oft auch schlechter bezahlt. Schafft es eine Frau an die Spitze eines großen Unternehmens, wird ihr Machtgier unterstellt oder sie bekommt den Job, damit die Quote stimmt oder als Alibi – oft gegen starken männlichen Widerstand.

Wenn Frauen in Deutschland doch einmal eine Führungsposition einnehmen, sind es meist ausländische Unternehmen wie beispielsweise Ann M. Livermore und Cathie Lesjak bei Hewlett-Packard GmbH mit Sitz in Jena. Der öffentlich rechtliche Rundfunk mit seinen Intendantinnen Dagmar Reim (rbb) und Monika Piel (wdr) ist schon fast revolutionär.

Der Verein Victress war überfällig, davon ist Sonja Müller überzeugt: „In Deutschland besteht bereits heute in vielen Wirtschaftsgebieten Fachkräftemangel. Da ist es doch fatal, das weibliche Potenzial ungenutzt zu lassen. Aber genau das ist hier Normalität."

Job und Familie unter einen Hut zu bringen, ist für viele Frauen häufig schwer zu schaffen. Viel problematischer ist aber die fehlende Akzeptanz berufstätiger Frauen in der Gesellschaft. Victress will das ändern und Frauen den Rücken stärken – gemeinsam mit den Männern, nicht gegen sie. Das Motto Sonja Müllers: „Qualität kennt kein Geschlecht." Top-Manager, die Dax-Unternehmen erfolgreich leiten, müssen nicht zwangsläufig Männer sein. In den Wirtschaftsmedien ist jedoch weibliches Personal noch weniger vertreten als in der Wirtschaft selbst. Wenn in den Medien über Top-Managerinnen geschrieben wird, dann als „Ausnahmeerscheinung" – zum Beispiel „Managerin des Jahres". Die werden dann in allen Medien abgefeiert. „Kein Journalist käme auf die Idee, einen Mann zu fragen, wie es sich anfühlt, Karriere zu machen", sagt Sonja Müller und ergänzt: „Der gesellschaftliche Prozess, der für einen Wandel der Rollenbilder notwendig ist, sollte von den Medien maßgeblich beeinflusst werden. Den Finger in die Wunde zu legen ist so lange nötig, bis mehr Frauen in den Führungsetagen zu finden sind, ganz selbstverständlich. Es wäre wünschenswert, wenn in den Medien über Top-Managerinnen irgendwann ebenso normal berichtet würde, wie es inzwischen normal ist über die Kanzlerin zu berichten. Da hat ein Umdenken bereits stattgefunden."

Der Verein Victress setzt auf die Stärken der Frauen wie Organisationstalent, Teamfähigkeit und Ausdauer. Die können sie nicht beweisen, weil sie in der Chefetage gar nicht erst ankommen. Carla Kniestedt (Moderatorin beim rbb), Mutter dreier Kinder, sagte in einem Interview (**Berliner Journalisten** 1/2004): „Wäre ich Personalchefin, würde ich immer Frauen bevorzugen, die viele Kinder großgezogen haben. Die haben bereits bewiesen, dass sie ein Unternehmen großartig leiten können."

Warum sollen sich nicht auch die Väter um die Erziehung der Kinder kümmern, während die Frau der Big Boss ist?

Sonja Müller setzt mit dem Verein Victress auf Partnerschaften mit großen Unternehmen, um die Chancen für Frauen auszuloten. Die Bereitschaft, eine Frau auf den Chefsessel zu setzen, um den sich auch 20 Männer beworben haben, wächst. Professorin Ulrike Detmers aus Bielefeld zum Beispiel ist neben ihrer Lehrtätigkeit in der Geschäftsführung eines Lebensmittelherstellers tätig und verkraftet die Doppelbelastung, obwohl sie zwei Kinder hat.

Mit Workshops und gezielten Seminaren werden Frauen auf die Chefetage vorbereitet. Eine Führungsposition und Kinder zu haben, ist in skandinavischen Ländern normal. Warum sollen sich nicht auch die Väter um die Erziehung der Kinder kümmern, während die Frau der Big Boss ist? Sonja Müller sagt: „Es ist doch nicht hinnehmbar, dass 50 Prozent der Akademikerinnen in Deutschland kinderlos bleiben. Inakzeptabel ist auch, dass Mütter ihr Bildungskapital nach der Familiengründung einfach brach liegen lassen. Das ist schlicht Verschwendung von Ressourcen." ■

Foto: Bernd Lammel

Yasmin Stolz, Geschäftsführerin, und Sonja Müller, Vorsitzende des Vereins Victress Initiative e. V.

Prominente Unterstützer von Victress:

Bundeskanzlerin Angela Merkel, Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jungend, Michael Glos, Bundeswirtschaftsminister, Gertrud Höhler, Publizistin, Prof. Jo Groebel, Medienexperte, Jocelyn B. Smith, Soul- und Jazzsängerin, Silvana Koch-Mehrin, Vorsitzende der FDP im Europaparlament.
www.victress.de/v-events/family/unterstuetzer.html

Victress baut in Zusammenarbeit mit der *Wirtschaftswoche* ein Elite-Umfragepanel auf, bei dem deutsche weibliche Spitzenkräfte aktuelle Fragen beantworten. Um festzustellen, ob es einen geschlechtsspezifischen Unterschied bei den Antworten gibt, werden die Antworten der Männer vergleichbaren Antworten der Frauen gegenübergestellt. Im Herbst soll die erste Umfrage veröffentlicht werden.
www.victress.de